



*Haus Kohlhiasl - Höh  
Schönau am Königssee*

*Unser Domizil während  
der Wanderwoche*



## **TV - Lieblos bei „Kohlhiasls Töchter“**

Da werden doch Erinnerungen an die gleichnamige Filmkommödie aus den 60er Jahren mit Liselotte Pulver wach. Tatsächlich hat die Filmhandlung einen gewissen, aber doch weit hergeholten Bezug auf die Vergangenheit der jetzigen Betreiber-Familie, so versicherte es uns jedenfalls die Wirtin.

Jetzt aber zu dem Wanderbericht unseres Pressewartes Walter Knöll.

### **Der TV Lieblos unterwegs im „Nationalpark Berchtesgaden“**

Wanderwoche vom 8. bis 15. September 2012

Ziel der diesjährigen Wanderwoche war für die 24-köpfige Wandergruppe des TV Lieblos am 8. September das Gästehaus „Kohlhiasl-Höh“ in Schönau am Königssee. Die Anreise erfolgte individuell mit eigenen PKW. Schönau ist die südöstlichste Gemeinde Deutschlands, ca. 600 Km von Lieblos entfernt, im Berchtesgadener Land.

1978 wurde der größte Teil der Bergregion des Berchtesgadener Landes zum „Nationalpark Berchtesgaden“ erklärt. Die Kernzone mit ca. 21000 ha entspricht dem Naturschutzgebiet Königssee. Vorrangiger Zweck dieses Nationalparks ist der Naturschutz, Information sowie wissenschaftliche Forschung.

Initiatoren dieser Wanderwoche waren in diesem Jahr Marianne und Wilhelm Eberling.



Nach der Anreise am Samstag und dem Bezug der Zimmer starteten wir am frühen Nachmittag unsere erste Einlauftour von der Ortsmitte-Ramsau zum Hintersee (Gehzeit ca. 2 Std). Wir besuchten die weltbekannte Pfarrkirche St. Sebastian in Ramsau und gingen dann auf dem Malerweg durch den Zauberwald zum Hintersee. Dort

machten wir auf der Sonnenterrasse des Gasthauses „Alpenhof“ Rast und genossen bei fantastischem Wetter den Blick auf die faszinierende Bergwelt. Anschließend fuhren wir mit dem Bus zurück nach Ramsau. Nachdem sich jeder wieder frischgemacht hatte, trafen wir uns um 19:00 Uhr in der Gaststätte „Kohlhiasl“ zum Abendessen und ließen den ersten Tag gemütlich ausklingen.



Am Sonntag nach dem Frühstück trafen wir uns um 9:30 Uhr, sowie auch an den folgenden Wandertagen, auf dem Parkplatz des Hotels und fuhren zum Ausgangspunkt unserer Tour. Heute ging es von der Wimbachbrücke (630 m) zur Wimbachgrieshütte (1326 m). Der Weg ging entlang des Wimbachs erst über Wiesen, dann durch lichten Wald. Dabei konnten wir immer dem Weg zur Wimbachgrieshütte folgen (Gute Beschilderung). Nach etwa einem Drittel der Gesamtstrecke kommen wir an den beeindruckenden Schuttstrom. In einem

sanften Bogen erreichen wir nach ca. einer Stunde Gehzeit das bewirtschaftete Wimbachschloss und setzen unseren Weg zur Wimbachgrieshütte fort. Das Tal weitet sich nun und wir genießen den Blick auf Watzmann und Hochkalter. Der Weg verlief zwischen dem Waldgebiet und zahlreichen größeren und kleineren Schuttströmen, wobei diese Schuttströme im Sommer als Fahrweg zu den einzelnen Hütten genutzt werden. Nun überquerten wir ein größeres Kiesbett und folgen der Beschilderung bis wir unser Tagesziel, die Wimbachgrieshütte, erreichten. Nach einer ausgiebigen Rast begaben wir uns wieder auf den Rückweg. Allerdings gingen wir jetzt im oberen Teil den Fahrweg, weil dieser uns einen schöneren Ausblick auf die umliegende Bergwelt ermöglichte. Die reine Gehzeit dieser Wanderung betrug ca. 5 Std.





Am Montag ging es von Hinterbrand (1100 m) zum Jennergipfel (1874 m). Vom Parkplatz in Hinterbrand aus starteten wir durch den Wald auf leicht ansteigendem Gelände zur Mittelstation der Jennerbahn. Danach ging es stetig in Serpentina bergan (teilweise bis 38%). Zur Belohnung gab es ab und zu großartige Ausblicke oder man konnte mal ein Murmeltier hören oder sehen. Nach ca. 3 Stunden hatten wir nun mit schweren Beinen, die Bergstation der Jennerbahn erreicht. Nun sollten die letzten 72 Höhenmeter zum Gipfel auch

kein Problem mehr sein. Der anschließende Blick auf den Königssee und die umliegende Bergwelt lies alle Mühe und Schweiß vergessen. Nach einer Stärkung ging es dann steil bergab bis man auf den Wanderweg zum Schneibsteinhaus traf. Wir steigen auf diesem bequemeren Weg weiter ab und gelangten zur Königsbachalm. Hier nahmen wir noch eine kleine Erfrischung ein bevor wir auf leicht ansteigendem Gelände wieder die Mittelstation der Jennerbahn ansteuerten. Von hier ging es dann wieder zum Ausgangspunkt unserer heutigen Tour, dem Wanderparkplatz Hinterbrand. (Gehzeit ca. 5 ½ Std)

Nach den beiden anstrengenden Touren stand für den Dienstag eine Bootsfahrt auf dem Königssee an. Der 8 km lange See ist zu beiden Seiten von derart steilen Bergwänden begrenzt, sodass man nur mit einem Boot (geräuschloses Elektroboot wegen Naturschutz) über den stillen See fahren kann. Auf dem Boot wurde auf einer Trompete das berühmte „Echo vom Königssee“ demonstriert. Wir besichtigten noch die Kirche St. Bartholomä und das ehemalige Jagdschloß zu Füßen der Watzmann-Ostwand. Danach setzten wir die Bootsfahrt bis zur Anlegestelle Salet fort. Von hier ging der Weg ein Stück am Seeufer entlang. Wir wanderten gemütlich am Mittersee vorbei und erreichten recht bald den Obersee. Eindrucksvoll sieht der See in dem engen Kessel aus. Im dunklen Wasserspiegel zeichnen sich die



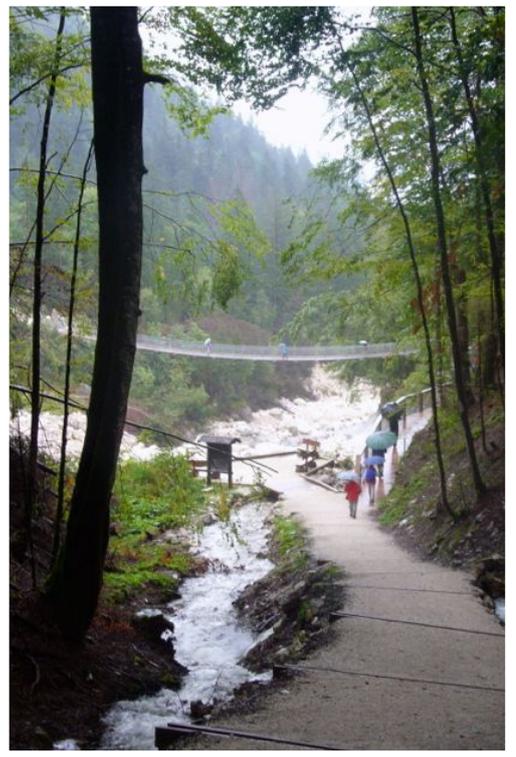
Teufelshörner ab und am gegenüberliegenden Ufer erkennt man die Hütte der Fischunkelalm. Ein Weg der etwas Vorsicht erfordert, schlängelt sich am rechten Seeufer entlang. Die Fischunkelalm ist eine bewirtschaftete Almhütte. Hier nahmen wir bei strahlendem Sonnenschein ein kleines Sonnenbad, stärkten uns mit Käse- oder Schinkenbrot, bevor wir uns wieder auf den Rückweg begaben. Im Gasthaus Saletalm gönnten wir uns noch einen Kaffee und ein Stück Kuchen



Am Mittwoch hatte das Wetter umgeschlagen und es regnete. Das war die Gelegenheit für uns Wanderer in Berchtesgaden das Städtchen zu besichtigen und zu shoppen. Eine Gruppe der Wanderer ging danach zum Mittagessen zum Hintersee in das historische Gasthaus „Auzinger“. Diese Gruppe konnte sich für diesen Tag einen Höhepunkt verbuchen. Die Rennrodel-Legende „Hackl Schorsch“ befand sich zwecks Werbeaufnahmen in diesem Gasthof. Bereitwillig setzte er sich für ein Erinnerungsfoto zu uns an den Tisch. Wir plauderten und scherzten mit dem sympatischen Sportler. Marianne spendierte ihm Kaffee und Zwetgen-Datschi.



In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag war die Schneefallgrenze auf 1300 m gesunken. Deshalb hatten wir heute die Alternativ-Tour vom Hintersee (755 m) zur Bindalm (1100 m) gewählt. Wir fuhren zum Hintersee und marschierten trotz nasskaltem Wetter und leichtem Regen durch die Grundübelau, am Klausbach entlang. Links von uns erhebt sich der Hochkalter, das Ofental- und das Steintalhörndl, sowie die Hocheisgruppe. Zu unserer Rechten bietet uns die zerklüftete Reiteralpe ein wildromantisches Bild. Besonders heute, da alle Bergespitzen mit Schnee überzogen waren. Urig zeigen sich die Grundübel- und Mühlsturzhörner, die man auch „Ramsauer Dolomiten“ nennt, an der Stelle, wo man den Klausbach mittels einer im Jahre 2010 erstellten Hängebrücke überquert. Über einen ansteigenden Fußweg erreichen wir die Bindalm welche unter Denkmalschutz steht und uns nur frische kalte Milch und Käsebrötchen anbieten konnte. Uns Wanderern war aber nach etwas warmen zumute, sodass wir uns



entschlossen die kurze Steigung zum Hirschbichl dranzuhängen. Wir überquerten die Landesgrenze nach Österreich und kehrten in der Gaststätte „Hirschbichl“ ein, wärmten uns von innen und außen auf bevor es wieder bergab zum Hintersee ging. (Gehzeit ca. 4 Std)



Am Freitag musste die Wanderung zum Watzmannhaus (1929 m) wegen des Schneefalls in den vergangenen Tagen leider ersetzt werden. Wilhelm hatte dafür wieder eine Alternativ-Tour, vom Parkplatz Hammerstiel (755 m) zur Kühroinhütte (1420 m) und zurück über die Grünsteinhütte (1220 m). Wir gingen vom P a r k p l a t z

Hammerstiel auf gut ausgeschilderten Forstwegen ca. 3 Std kontinuierlich bergauf. Vorbei an Wiesen, Wäldern und Almen bis zur Kühroinhütte. Hier sah man noch auf den Tischen im Außenbereich den Schnee dahinschmelzen. Nun machten wir erst einmal Rast, bevor wir noch einen Abstecher zur ca. 20 min entfernten Archenkanzel unternahmen. Diese zählt zu einem der schönsten Aussichtspunkten im Berchtesgadener Land. Wir genießen den phantastischen Ausblick zum fjordartigen Königsee mit St. Bartholomä, eingerahmt vom Hagengebirge, dem Steinernem Meer und dem Watzmannstock. Links von den Funtenseetauern leuchtet der vergletscherte Hochkönig, rechts davon schaut die markante Schönfeldspitze herüber. Schließlich geht es wieder zurück zur Kühroint. Nun ging es durch den Bergwald



hinunter zum Grünstein. Der Grünstein ist ein dem Watzmann vorgelagerter Gipfel, der trotz seiner geringen Höhe eine herrliche Aussicht auf die Berge rund um das Berchtesgadener Land und auf den Königssee bietet. Nach einer kleinen Erfrischungspause ging es nun weiter bergab (teilweise mehr als 25%) bis wir den Parkplatz Hammerstiel in Hinterschönau erreichten.



Alle Wanderungen waren perfekt vorbereitet. Wir waren eine harmonische Wandergruppe, die auch abends in geselliger Runde beim Kartenspielen und Würfeln bei Bier und Wein viel Spaß hatte.

Herzlichen Dank an Marianne und Wilhelm !

Walter Knöll